

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (1994)
Heft: 9

Artikel: Die zwei Planisphären des Fra Mauro (um 1460)
Autor: Tajoli, Luciano
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-6431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zwei Planisphären des Fra Mauro (um 1460)

Luciano Tajoli

Die Planisphäre von Venedig

Diejenige der beiden Planisphären des Kamaldulensermonchs Fra Mauro, die sich heute in der Biblioteca Nazionale Marciana in Venedig befindet, wurde schon zur Zeit ihrer ersten Erwähnung – 1460 im Oratorium der Kirche San Michele auf der Insel Murano bei Venedig – sehr bewundert. Noch heute besitzt das Kloster San Michele eine Me-

daille, welche von der Republik Venedig zu Ehren Fra Mauros geprägt worden war und folgende Inschrift trägt: «FRATER · MAVRVS · S · MICHAELIS · MORANENSIS · DE · VENETIIS · ORDINIS · CAMALDVLENSIS · CHOSMOGRAPHVS · INCOMPARABILIS+» (Bruder Maurus von San Michele auf der Insel Murano bei Venedig vom Orden der Kamaldulenser, der Kosmograph ohne Gleichen) (Abb. 3).

Trotzdem ist das Leben des Fra Mauro weitgehend unbekannt! Sein berühmtester Biograph, der anfangs des 19. Jahrhunderts tätige Kamaldulenser-Bischof von Venedig, Placido Zurlo, weist darauf hin, dass er nur spärliche Nachrichten von ihm habe.

Sicher ist, dass er in einem uns unbekanntem Alter nicht als Priester, sondern als Laienbruder in den Kamaldulenserorden ins Kloster San Michele bei Venedig eintrat.



Abb. 1. Weltbild des Fra Mauro, Murano, Venedig, ca. 1460. Die Abbildung zeigt eine auf den linearen Inhalt reduzierte und in moderne Schrift transkribierte Umzeichnung der Kartenkopie von Andrea Bianco (?), Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig. Durchmesser der Karte: ca. 195 cm. Die Abb. ist gegenüber der Originalkarte, in welcher Süden oben ist, um 180° gedreht. (Nach Björn Landström, Knauers Buch der frühen Entdeckungsreisen, 1964. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages).



Abb. 2. Das Weltbild des Andrea Bianco, 1436. Seine Planisphäre zeigt im Südatlantik, in Küstennähe, ein Schiff, um anzudeuten, dass Bianco der Meinung ist, Afrika könne umsegelt werden. Diese Vorstellung vertrat Fra Mauro später ebenfalls. Osten ist in der Karte oben. (Nach Santarem: Atlas composé de mappemondes, Paris 1849).



Abb. 3. Die von der Republik Venedig zu Ehren des Kamaldulensermönchs Fra Mauro geprägte Medaille.

Noch ungewisser sind die Angaben über seinen Tod. Wir haben den Beweis, dass er 1459 noch lebte, wie Maffeo Gherardo in seinen Erinnerungen bezeugt. Maffeo Gherardo nahm im Oktober 1459 Kopien der Weltkarten, Zeichnungen und anderes Kartenmaterial Fra Mauros zu sich und bewahrte alles in einer Kiste im Kloster San Giovanni dalla Giudecca auf, holte diese jedoch im Jahre 1464 wieder ab. Nach dem Oktober 1459 wird Fra Mauro in keiner Schrift und in keinem Dokument mehr erwähnt. Es ist deshalb anzunehmen, dass er bald danach starb. Auch wurden die in der

erwähnten Kiste aufbewahrten Werke Fra Mauros, welche von Maffeo Gherardo als Karten von Mesopotamien beziehungsweise Asien bezeichnet worden waren, nicht mehr aufgefunden.

Ungewiss ist auch das Herstellungsdatum der berühmten Planisphäre, die sich heute in der Biblioteca Nazionale Marciana in Venedig befindet. Zurla nimmt das Jahr 1459 an, da die Karte bereits im Jahre 1460 von Besuchern von San Michele im Chor der Mönche bewundert werden konnte.

Die Planisphäre des Fra Mauro beruht, wie alle mittelalterlichen Weltkarten, auf der Vorstellung der vom Weltmeer (Ozean) umgebenen Erdscheibe und enthält Angaben aus der Geschichte der dargestellten Orte und Länder. Allerdings weicht Fra Mauros Werk von den übrigen Planisphären des Mittelalters erheblich ab, indem es grösser ist (Durchmesser ca. 195 cm) und – besonders in Asien und Afrika – zahlreiche Eintragungen von Städten und Ländernamen aufweist. Die geographischen Details der beiden genannten Kontinente führten die Historiker zur Überzeugung, dass Fra Mauro seine ausführlichen Informationen nicht nur den Büchern, die in der Bibliothek des Klosters von San Michele aufbewahrt waren, entnahm, sondern zusätzlich auch direkt von Reisenden bezogen hatte.

Auftrag aus Portugal

Afrika – besonders die Südspitze, die er mit *Cavo de Diab* bezeichnet – ist mit grosser Sorgfalt dargestellt. Der Süden Afrikas wird von einem grossen Meereskanal durchzogen und bildet somit eine Insel, auf der die Stadt Sofala eingezeichnet ist. Zusätzlich ist Südafrika, das den Namen *Etiopia Austral* trägt, mit einer interessanten Notiz versehen. Diese weist auf eine im Jahre 1420 erfolgte Reise eines indischen Schiffes hin, das vom Indischen Ozean kommend gegen Westen fuhr und das Cavo de Diab während mehrerer Tage umsegelte.

Fra Mauro hatte also den Beweis, dass der Indische mit dem Atlantischen Ozean verbunden war, lange bevor Bartolomeu Diaz im Auftrag des Königs Johann II. von Portugal 1487 den Seeweg um das Kap der Guten Hoffnung für die späteren Reisen von Portugal nach Indien erfolgreich erkundete. Dieser Beweis, den auch Placido Zurla 1808 erwähnt, dürfte schon den Portugiesen nicht entgangen sein, die in Venedig in der Mitte des 15. Jahrhunderts verkehrten und über die Tätigkeit des Mönchskosmographen im Kloster von San Michele informiert waren.

König Alfons V. von Portugal beauftragte im Jahre 1457 Fra Mauro, eine Weltkarte mit den aktuellen geographischen Kenntnissen für die portugiesische Krone anzufertigen, wie aus den Akten des Klosterarchivs von San Michele nachgewiesen werden kann. Die Planisphäre, die in Zusammenarbeit mit bekannten Kartographen wie Andrea Bianco und eventuell Alvise Ca' Da Mosto ausgeführt und 1459 fertiggestellt worden war, ging an den König von Portugal und ist leider nicht überliefert worden.

Die eingangs erwähnte, unter dem Namen Fra-Mauro-Karte bekannte Planisphäre der Biblioteca Nazionale Marciana in Venedig ist eine Andrea Bianco zugeschriebene und auf Verlangen des Rates (*Signoria*) von Venedig erstellte Kopie der für König Alfons V. von Portugal bestimmten Karte. Diese Kopie verblieb offenbar im Kloster San Michele, kam später in den Dogenpalast und erst 1812 in die Biblioteca Nazionale Marciana. Soweit die offizielle Geschichte.

In Portugal fehlen jegliche Nachrichten über das Werk Fra Mauros. Hingegen bestätigt ein gewisser Mönch Antonio Galvam, dass ihm Don Ferdinando, Prinz von Portugal im Jahre 1528 eine Karte gezeigt habe, die 120 Jahre zuvor erstellt worden sei und nun im Kloster Alcobaca aufbewahrt werde; eine Karte, die vermutlich auf der in der Schatzkammer in Venedig aufbewahrten Kopie der Karte des Marco Polo basierte. Giovanni Battista Ramusio erwähnt diese Karte Marco Polos ebenfalls und bestätigt, dass darin die Südspitze Afrikas gezeigt werde. Er behauptete sogar, Fra Mauro habe die Karte Marco Polos bei der Herstellung der Planisphäre kopiert. Aus diesen Hinweisen kann man den Schluss ziehen, dass die Portugiesen Fra Mauro des-

halb den Auftrag gaben, eine mit seinen neuesten Kenntnissen aktualisierte Weltkarte anzufertigen, um ein genaueres Dokument als die Karte des Marco Polo in den Händen zu haben.

Aus wissenschaftlicher Sicht dürfte es schwierig sein, diese Annahme zu stützen, nachdem wir weder die Karte des Marco Polo noch die Planisphäre, die Fra Mauro nach Portugal sandte, besitzen. Sicher ist, dass der vermutete Zusammenhang der beiden Karten noch nicht geklärt ist und dass aus historischer Sicht weitere Nachforschungen notwendig sind. Offenkundig ist aber, dass die Anfertigung der beiden Planisphären nicht nur die für das Mittelalter übliche religiöse oder lehrhafte Bedeutung hatte, sondern vielmehr auch von handelspolitischen und wirtschaftlichen Interessen bestimmt war.

Planisphäre, die (lateinisch-griechisch), auch Planisphärium, das, genannt Zusammenhängende Wiedergabe der gesamten Erdoberfläche, heute meist mit elliptischem Umriss und in meist flächentreuer Darstellung, wobei die Pole entweder als Punkt oder als Linie erscheinen. Da zur Zeit Fra Mauros erst die Alte Welt, die sogenannte Ökumene, bekannt war, die in der West-Ost-Ausdehnung nur 180° umfasste, genügte die Kreisscheibenform zur Darstellung der gesamten Erdoberfläche, die damit eigentlich genauer nicht als Planisphäre, sondern als Plani-Hemisphäre zu bezeichnen wäre.

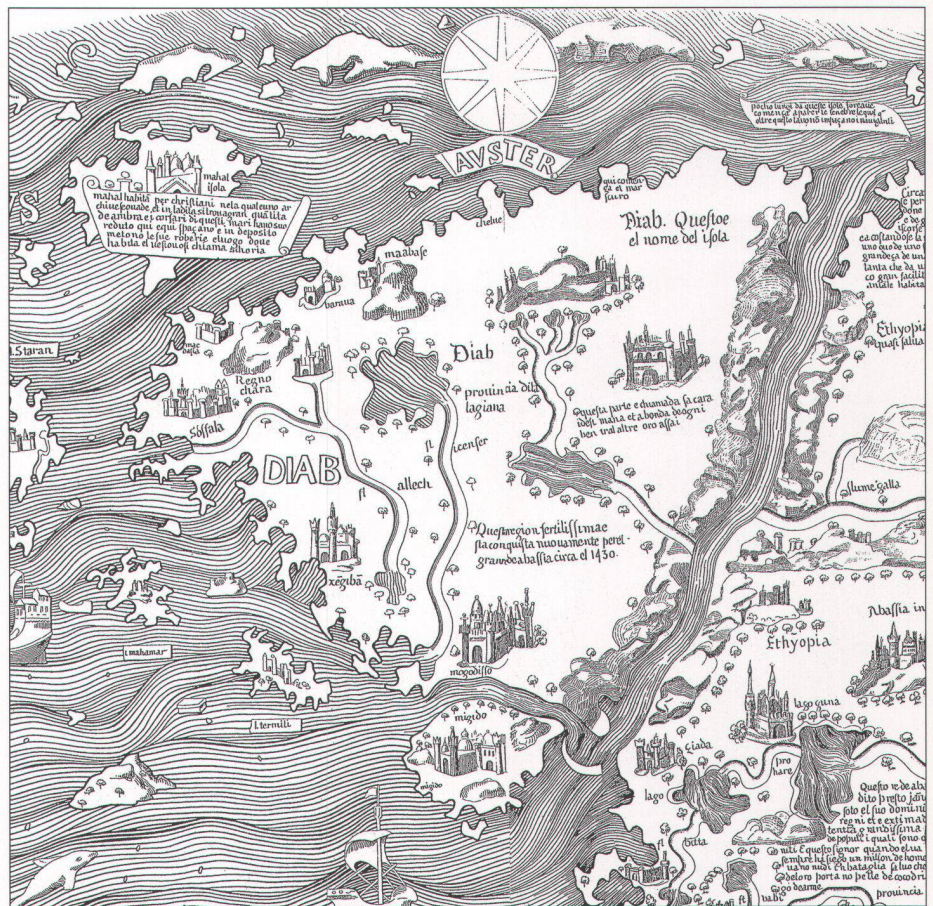


Abb. 4. Die Südspitze Afrikas mit der Insel *Diab* und dem gleichnamigen Kap in der Planisphäre des Fra Mauro. Lineare Umzeichnung der Kopie in der Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig. (Faksimile-Atlas des Vicomte de Santarem, 1854).

Die Fra-Mauro-Karte

Weltkarte, angefertigt um 1460; grossartigstes und vollständigstes kartographisches Werk des Mittelalters an der Schwelle zur Renaissance.

Auf der Karte fehlt jeder Hinweis auf den Verfasser, doch besteht an der Autorenschaft Fra Mauros kein Zweifel. Die vorzüglich gearbeitete, annähernd kreisrunde, handgezeichnete Pergamentkarte (Durchmesser ca. 195 cm) ist auf einen viereckigen Holzrahmen gespannt, der auf Füßchen steht. An den Ecken befinden sich Anmerkungen und schematische Darstellungen zur Kosmologie. Die Karte Fra Mauros drückt einerseits antikes, arabisches und portugiesisches Wissen aus, vertritt aber eine kritische Einstellung zu den Quellen und folgt im Zweifelsfall empirischen Erkenntnissen oder Wahrscheinlichkeitserwägungen.

Die Gesamtkonzeption basiert auf den mittelalterlichen TO-Karten und der «Geographie» des Ptolemäus. Die Darstellung ähnelt auch der Karte des Pietro Vesconte (1320). Das südorientierte Kartenbild zeigt keine Rhumbenlinien und Massstableisten, doch sind die Küsten im Portolanstil ausgeführt. Das Land wird gelblich wiedergegeben, das Meer blau mit weissen Wellen, die Berge erscheinen im Aufriss, zahlreiche Städte sind durch Vignetten markiert. Vie-

le, oft mehrzeilige Legenden (auf den Meeren in Bandkartuschen, auf dem Festland ohne Umrahmung) geben Hinweise auf historische, geographische und ethnographische Gegebenheiten. Sämtliche Breiten der Erde werden (unbeeinflusst von gleichlautenden Meinungen von Eratosthenes und Polybios) für bewohnbar erklärt.

Im Zentrum liegt nicht mehr Jerusalem, sondern das nördliche Mesopotamien, so, dass Asien auf Kosten Europas und Afrikas an Fläche gewinnt. Europa erscheint ziemlich naturgetreu, sieht man von seiner nördlichen Region ab. Im Atlantik sind unter anderen die Inseln *Ixlandia*, *I. de Berzil* und die Kanaren eingezeichnet. Die Umrisse Asiens wurden von der Kartenform ebenfalls beeinflusst. Details für den Osten stammen von Marco Polo und Mönchsreisenden, für den Südosten von N. Conti. Erstmals findet sich Japan (*Zimpagu*) auf einer europäischen Karte. Auch über Indien gibt es aktuelle Informationen. Das Aussehen des Kaspischen Meeres, nicht aber seine Ausrichtung nach den Himmelsrichtungen, stimmt mit der Wirklichkeit überein. Gerade das in Venedig durch die Handelsbeziehungen mit Ägypten gesammelte Wissen über Südasien und Ostafrika dürfte die Portugiesen, die gerade den Indischen Ozean auf dem Seeweg um Afrika herum zu erreichen trachteten, speziell interessiert haben.

Fra Mauro stellte Afrika, in Anlehnung an Al-Massudi, mit einem umschiffbaren, nach Osten hin verschobenen Südkap (*Diab*) dar, das auf einer durch einen schmalen Meeresskanal vom Festland getrennten Insel (Madagaskar?) liegt. Bei der Gestaltung des Landesinneren folgte der Autor weitgehend den Aussagen Strabons sowie den frühen katalanischen Karten; er nennt Mittel- und Südafrika vom Indischen bis zum Atlantischen Ozean *Ethiopia*. Die Unterlagen über Zentralafrika gehen offensichtlich auf äthiopische Gesandte in Venedig zurück. Zum ersten Mal wird das Reich des Erzpriesters Johannes mit Abessinien gleichgesetzt. Sofala erscheint als Umschlagsplatz für Gold und andere Erze aus dem Land *Monomotapa* (Simbabwe). In Ostafrika gibt es auch arabische Toponyme. Der mit zahlreichen Inseln bestückte Indische Ozean besitzt keine Südküste. Für die Westküste Afrikas dürften die Portugiesen Fra Mauro Geheimquellen zur Verfügung gestellt haben, wodurch der Küstenverlauf von Gibraltar bis Kap Roxo gut wiedergegeben wird.

Nach Franz Wawrik, Dr., Direktor der Karten- und Globensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien (im Lexikon zur Geschichte der Kartographie, Band C/1. Wien 1986).

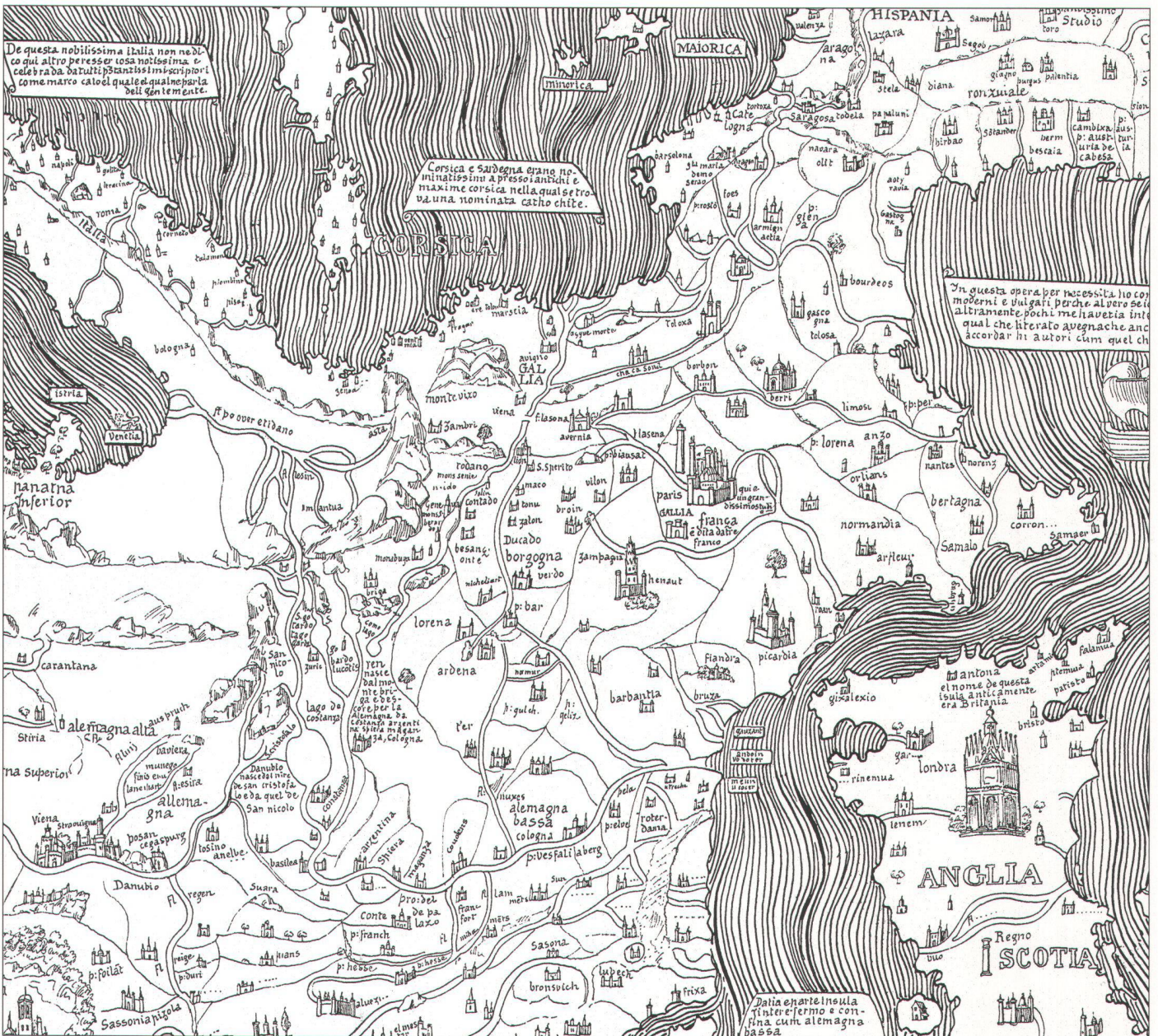


Abb. 5. Das Gebiet der heutigen Schweiz und die angrenzenden Regionen. Etwas verkleinerter Ausschnitt aus der Fra Mauro-Weltkarte von ca. 1460. Lineare Umzeichnung der Kopie in der Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig. (Faksimile-Atlas des Vicomte de Santarem, 1854).

Résumé

Le camaldule Fra Mauro dressa vers 1460 un des plus grands chefs-d'œuvre de la cartographie du Moyen-Âge. L'original de cette grande carte circulaire de 195 cm de diamètre, dessiné sur vélin, n'a pas été conservé. La carte présentée ici a été découverte dans le couvent de San Michele près de Venise et a été déposée en 1822 à la bibliothèque Marciana à Venise. Il s'agit d'une copie contemporaine de l'original.

L'aspect général de cette carte est celui des cartes médiévales dites «T en O» et s'inspire de la «Géographie» de Ptolémée. Pour la première fois, le Japon (*Zimpagu*) est représenté sur une carte européenne. Cette carte donne aussi les renseignements connus à l'époque sur les Indes et la côte africaine avec le cap de Bonne-Espérance (*Diab*). Ces informations provenaient essentiellement des connaissances antiques, arabes et portugaises.

Summary

Around 1460 the monk Fra Mauro produced one of the most extraordinary cartographic works of the Middle Ages. Unfortunately, the original of this round parchment map measuring 195 cm is not preserved. The map shown here is a copy dating from the same period. It was discovered in the monastery San Michele on the island Murano near Venice and was brought to the Biblioteca Marciana in 1822.

The general concept is based on the medieval TO maps and on Ptolmey's «Geography». For the first time Japan (*Zimpagu*) is represented on a European map. Furthermore, the map contains relevant information, dating mostly from antique Arabian and Portuguese experiences and knowledge, on India, the coast of Africa and the navigable Cape of Good Hope (*Diab*).

Quellen und Literatur:

- Archivi del convento San Michele, Murano, Venezia. Berchet: L'Abissinia o Abassia del mappamondo di Fra Mauro. Firenze 1869.
- Braudel, Ferdinando: I tempi del mondo; Einaudi editore, 1982.
- Enciclopedia Italiana Treccani, Bd. XXII. Roma 1934. S. 620.
- Gasparini Leporace, T.: Il Mappamondo di Fra Mauro. Roma 1956 (Faks.).
- Major, R. H.: Remarks on the mappamondo of Fra Mauro. In: Society of antiquaries of London. Proceedings. 2nd series, 6, 1873. S. 22–32.
- Omboni, T.: Ricerche sui mappamundi di Fra Mauro. In: L'Esploratore, 4. Milano 1879. S. 4–8.
- Ramusio, Giovanni Battista: Delle navigazioni et viaggi raccolte da M. Gio. Battista Ramvsio. Venezia 1550–59.
- Zurla, Placido: Il mappamondo di Fra Mauro camaldolense. Venezia 1808.

Autor:

Luciano Tajoli, Dr.,
Wissenschaftlicher Publizist und Verleger.
Via IV Novembre 11/A, I-37126 Verona,
Italia.